

Boxen

Europameister Beyer ausgeschieden

München. (Olympiaredaktion des sid) Auch bei der DDR-Staffel wachsen im olympischen Boxturnier die Bäume nicht in den Himmel. Am fünften Tag fiel in der erneut ausverkauften Halle der Weltergewichtseuropameister Ulrich Beyer (Frankfurt / Oder) der schweren Auslosung zum Opfer. Gegen den 19jährigen USA-Meister Ray Seales verlor er mit 1:4 Richterstimmen. Damit befinden sich nur noch sechs der acht DDR-Boxer im Wettbewerb.

Der junge schwarze Amerikaner, mit 1,83 m um 10 cm größer als der Unterleutnant der Volksarmee, riß bereits in der ersten Runden den Kampf an sich, als er - in Rechtsauslage boxend - Beyer mit einem Schlaghagel überfiel. Der Europameister, einer der besten Angriffsboxer des Kontinents, hatte zwar am Ende der letzten Runde leichte konditionelle Vorteile, doch war sein Punktrückstand nicht mehr aufzuholen.

Nachdem der Internationale Verband am Donnerstag sieben der zehn umstrittenen Punktrichter praktisch ausschaltete, werden die Zuschauer hoffentlich künftig weniger Grund zu Mißfallenskundgebungen finden, die in den ersten Tagen zum Pflichtprogramm gehörten. Gegen künftige Fehlurteile nützen allerdings auch diese Sanktionen nicht. Der Mülheimer Punktrichter Siggie Hahn: "Bei Olympischen Spielen ist es immer dasselbe. Da kommen einfach zu viele Punktrichter mit verschiedenen Auffassungen zusammen. Die alle unter einen Hut zu bringen, ist unmöglich. Wir können nur die größten Versager ausschalten."

Auch Schubert blieb auf der Strecke

München. (Olympiaredaktion des sid) Unglücklich verlief der fünfte Tag des olympischen Boxturniers für beide deutsche Staffeln. Der Deutsche Amateurboxverband (DABV) verlor mit dem Berliner Gerd Schubert (Fliegengewicht) nach Werner Schafer (Düsseldorf) und Peter Prause (Berlin) bereits seinen dritten Vertreter, und die DDR-Mannschaft beklagte das Ausscheiden von Halbweltergewichts-Europameister Ulrich Beyer (Frankfurt/Oder), der dem 19jährigen Amerikaner Ray Seals nach Punkten unterlag.

"Der Kampf war zu gewinnen, aber "Schubi" hat es seinem Gegner zu leicht gemacht", kritisierte Bundestrainer Dieter Wemhöner die 1:4-Punktniederlage

des deutschen Fliegengewichts-Vizemeisters gegen den thailändischen Rechtsausleger Orn-Chim Chawalit. "In der ersten Runde sah er noch sehr gut aus", meinte Wemhöner weiter, "Aber dann lief er immer wieder in die linken Konter. Er wollte den Kampf mit der Brechstange gewinnen, das war eben falsch,"



(Dieter Kottysch *03.06.1943- Sportler, Boxen, D - Gewinner der Goldmedaille, im Gespräch mit Trainer Dieter WEMHOENER (r.), Olympische Sommerspiele 1972, München - August 1972)

Zu den Überraschungen des fünften Turniertages gehörte auch der weitere Verlust der elfköpfigen polnischen Staffel, die von ihren acht Boxern, die bisher zur ersten Runde antreten mußten, nun schon vier vorzeitig verlor. So viele Niederlagen mußte bisher noch keine Mannschaft einstecken, die man zu den stärksten Vertretungen dieser Olympischen Spiele rechnen durfte.

Weltuntergangsstimmung bei Kubas Boxern

Peter Hess schlägt Olympiazweiten

München. (Olympiaredaktion des sid) Endlich einmal hat der 26jährige Leverkusener Boxer Peter Hess in einem großen internationalen Wettbewerb das gehalten, was man sich schon lange von dem dreimaligen deutschen

Leichtgewichtsmeister versprach. Der Chemiefacharbeiter hatte in der ersten Leichtgewichtsrunde des olympischen Boxturniers seine sonst schwachen Nerven unter Kontrolle, schlug mit einer ausgezeichneten technischen Leistung den kubanischen Halbweltergewichts-Olympiazweiten Enrique Regueeiferos mit 4:1 Richterstimmen und trifft am Sonntag im Achtelfinale auf den Norweger Sven Erik Paulsen Hess, der als vierter DABV-Boxer nach Rudi Horn (Berlin), Günter Meier (München) und Dieter Kottysch (Hamburg) die erste Runde überstand: "Jetzt will ich auch eine Medaille gewinnen."

Der Leverkusener hatte seinen Sieg noch nicht richtig verdaut, als ihn kurz nach der Doping-Kontrolle die zweite freudige Nachricht überraschte. Sein vermeintlicher nächster Gegner, der sowjetische Meister Genadi Dobrochotow, zog sich bereits in der ersten Runde gegen den Norweger Paulsen eine klaffende Augenbrauenverletzung zu und wurde auf Anraten des Ringarztes aus dem Kampf genommen. "Endlich haben auch wir mal Glück", jubelte der DABV-Sportwart Paul Günnemann (Essen). Doch Hess schwächte ab: "Ich werde aber den Norweger mit Sicherheit nicht unterschätzen". Schlägt er anschließend den amerikanischen Rechtsausleger James Buscemme, hätte er eine Bronzemedaille sicher.

Seit Tagen unruhig

Der Erfolg über den schlagstarken Kubaner, der in den letzten Jahren alle wichtigen Turniere gewonnen hatte, aber diesmal wie seine übrigen in München boxenden Landsleute eine Gewichtsklasse tiefer "abkochte" und deshalb einen etwas schlaffen Eindruck machte, gab dem "Trainingsweltmeister" Hess den notwendigen moralischen Auftrieb. Jetzt könnte er seinen Weg machen.

Seit Tagen hatten die DABV-Trainer befürchtet, daß die Nerven des 26jährigen wie schon vor einem Jahr bei den Europameisterschaften in Madrid dem psychologischen Stress nicht stand halten würden. "Es stimmt: Als ich die Auslosung erfuhr, daß ich bis zum Halbfinale erst den Kubaner und dann wahrscheinlich den Russen und den Amerikaner boxen müßte, war ich doch ziemlich geschockt", gab er anschließend zu. "Deshalb bin ich selbst überrascht, wie souverän ich diesmal gekämpft habe Auch als Regueeiferos in der zweiten Runde mit einem unheimlich harten linken Haken und einer folgenden Rechten genau am Kinn traf, verlor ich nicht die Übersicht. Als der Gong kam, war ich mir absolut sicher, gewonnen zu haben."

Nicht so sicher waren freilich die DABV-Offiziellen "wegen der schlechten Erfahrungen in diesem Turnier", ob auch das häufig umstrittene Urteile fällende Kampfgericht den Weltklasse-Kubaner als Verlierer gesehen hatte.